



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Mumprecht, Rudolf, *Zeit temps tempo*, 1987-89, Acryl und Collage auf Leinwand, 200 x 250 cm (Objektmass), Galenica AG, Bern, 2005

Bearbeitungstiefe

■■■■■□

Name

Mumprecht, Rudolf

Namensvariante/n

Mumprecht, Walter Rudolf

Lebensdaten

* 1.1.1918 Basel, † 25.7.2019 Bern

Bürgerort

Herzogenbuchsee (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Zeichner und Maler. Radierung, Monotypie, Schrift- und Textbild, Collage, Plakat und Illustration

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Malerei, Gouache, Collage, Grafik, Schrift, Aquatinta, Radierung

Lexikonartikel

Mumprecht wächst in Bern auf. Nach Abbruch des Handelsgymnasiums beginnt er eine Kartografenlehre, die er 1938 als Zeichner-Lithograf abschliesst. Während des Krieges verbringt er die meiste Zeit im Militärdienst, führt jedoch seine künstlerischen Versuche fort. Ab 1943 arbeitet er in Bern mit einer eigenen Kupferdruckpresse, wobei er sich alle Kenntnisse autodidaktisch erwirbt. Bis 1948 entstehen zahlreiche Radierungen, die er in regionalen und internationalen Ausstellungen zeigen kann. Verschiedene Reisen nach Italien, Holland und Südfrankreich. 1949–1954 lebt Mumprecht in Paris und arbeitet an Lithografien und Aquatinta-Blättern. Ab 1955 besitzt er Ateliers in Bern und

Zürich. 1960–1964 lässt sich Mumprecht in Versailles nieder, wo grossformatige Bilder entstanden. 1964 kehrt er in die Schweiz zurück, wo er sich in Köniz bei Bern niederlässt. Ab 1986 Zweitwohnsitz in Brione sopra Minusio.

Das Frühwerk des Autodidakten Rudolf Mumprecht ist von den frühen, realistischen Bildern [Hodlers](#) inspiriert und umfasst Gemälde, Radierungen und Aquatinta-Blätter mit figurativen Motiven, darunter Tierdarstellungen, Stilleben und Porträts. Als er sich Mitte der 1950er Jahre der Abstraktion zuwendet und 1958 in der Galerie Klipstein und Kornfeld in Bern in Gouachen und in Druckgrafik neue gestische Gestaltungsmöglichkeiten zeigt, werden die Arbeiten wenig begeistert aufgenommen. Auch in diesen expressiven Formen geht es ihm um die Darstellung bestimmter Motive, wie etwa *April*, *Februar*, *Föhn*, *Südwind* oder *Christoph Columbus*. Darunter mischen sich auch vage Bildtitel wie *Bewegungen*, *stürmisch* oder ein *Punktbild*. In der Druckgrafik erweist sich die Aquatinta-Technik mit ihrer Möglichkeit malerischer Wirkungen als besonders geeignet für seine zur Chiffre tendierenden künstlerischen Absichten. Für Mumprecht ist der Weg zur Abstraktion lang und schwierig. Er führt über die informelle Malerei schliesslich zu neuen, offenen Themen. Als Beispiel sei die Kreuzform genannt, die er weit früher aufgriff als der spanische Maler Antoni Tàpies und andere bekannte Künstler der internationalen Szene.

Als ein Schlüsselbild gilt indessen das Aquatinta-Blatt *Signe musical*, das in der erwähnten Ausstellung von 1958 zu sehen ist und das den Übergang zum Schreiben, zum Schriftzeichen als Bild markiert. Ab 1972 folgen in Bern, Grenoble und Thun Ausstellungen, die das Schriftbild als zentralen Bildtypus Mumprechts bestätigen. Mumprecht wiederholt damit keineswegs, was sich seit dem Kubismus als Schrift im Bild ereignet hat. Seine Schriftbilder intendieren nicht weniger als den – teilweise poetisch verfremdeten – Einbezug der Welt der Sprache in die bildende Kunst. Seine Erfahrungen mit Sprache – mit der geschriebenen wie der gesprochenen – finden ihren Niederschlag in fantasievollen Konstellationen, gebildet aus allen möglichen Zeichen und Zahlen. Die Sprache interessiert Mumprecht nicht nur als Informationsmittel; ihn faszinieren auch Form, Duktus und Rhythmus der sprachlichen Zeichen und ihre Beziehungen zum Bildraum. Der Assoziationsraum, der damit eröffnet wird, wirkt wiederum auf die semantische Ebene zurück: Schreiben und Zeichnen überlagern sich.

Werke: Baden, Bezirksschule, *Spectaculum M*, 1987; Burgerbibliothek Bern, Graphiksammlung; Kunstmuseum Bern; Bern, Bundesarchiv, *Bundesbrief*, 1. Fassung, 1974; Bern, Rathaus, *Ouvrir le passé à l'avenir*, 1992; Bern, Staatskanzlei des Kantons Bern, *Individuum*, 1987;

Universität Bern, Mathematisches Institut, *Fibonacci*, 1972; Musée de Grenoble; Kunstsammlung der Gemeinde Köniz; La Chaux-de-Fonds, Musée des beaux-arts; Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca; Locarno, Municipio, *Arbre parfum rythme*, 1989; Mailand, Archivio di Nuova Scrittura; Murten, Schulungszentrum SBB, *Magisches Quadrat*, 1978; Nottwil, Ausbildungszentrum Schweizerisches Rotes Kreuz, *Nord Süd*, 1990; Kunstmuseum Olten; Olten, SEGA, *Dopodomani*, 1995; Sachseln, Museum Bruder Klaus; Kunstmuseum Thun; Zürich, James-Joyce-Stiftung, *Riverrun*, 1988.

Eugen Gomringer, 1998, aktualisiert 2019

Literaturauswahl

- *Mumprecht*. Texte: Marianne Keller Tschirren und Susanne Graf-Brawand. Köniz: Edition atelier 1 + 1, 2009
- *Mumprecht. Messages de l'atelier*. Text: Martin Kraft. Wabern/Bern: Benteli, 2003
- *Mumprecht. «Bibliothèque insolite»*. [Texte:] Edmond Charrière und Giorgio Zanchetti. Wabern/Bern: Benteli, 2001
- Margrit Bachofen Moser: *Donazione Mumprecht. L'opera incisa su rame*. Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca, 1998. Locarno, 1998
- *Die Sprache im Schaffen Rudolf Mumprechts. Ein literarischer Zugang zum bildnerischen Werk*. Textsammlung und Einleitung: Susanne Graf-Brawand; Projektbegleitung: Esther Roth Mumprecht. Bern, 1996
- Stefano Crespi [et al.]: *Rudolf Mumprecht*. Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca, 1992. Locarno, 1992
- *Mumprecht. 50 ans de dessin*. Le Manoir de la Ville de Martigny, 1988. [Textes:] Jean-Michel Gard et Peter Killer. Martigny, 1988
- *Mumprecht. Werkverzeichnis der Bilder 1936-1982*. [Text:] Fred Zaugg. Bern: Benteli, 1982
- *Rudolf Mumprecht. Werkkatalog 2*. Kunsthalle Bern, 1972. [Beiträge:] Carlo Huber [et al.]. Bern: Stämpfli, 1972

Website

<http://www.mumprecht-atelier.ch>
<http://katalog.burgerbib.ch/detail.aspx?ID=121915>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002404&lng=de>

Letzte Änderung

10.12.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.